

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

220 (28.9.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: 10 Pf. Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pf., vierfachjährlich 360 Pf. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 270. In der Post versandt und dort abgeholt Mi. 2,25, durch den Briefträger ins H us gebracht, Mi. 3,67 vierfachjährlich. Briefträger ins H us gebracht, Mi. 3,67 vierfachjährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Berichter

Nr. 535.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt
„Blätter für den Familienthum“.

Berichter

Nr. 535.

Anzeigen: Die sechshäufige Petzitzille oder deren Raum 25 Pfg.
Reklamen 60 Pfg. Colonialanzeige billiger. Bei älterer Wiederholung
entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle
Anzeigen-Bermitteilungsstellen an.

Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Woden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und lateinische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil (s. v.): J. Theodor Meyer; für die Unterhaltungsblätter, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Berantwortlich für Anzeigen und Reklamen:
Hermann Wahler in Karlsruhe.

SS Allerlei Gedanken.

Man schreibt uns: Die Schlacht in Magdeburg ist gefilzt. In bitterem Unmut verließen die Besiegten den Kampfplatz, um am nächsten Tag wieder aufzutreten und mit den Siegern weiter zu beraten, wie sich an revolutionären Phrasen zu berauschen, wie wenn nichts geschehen wäre. So wird es auch weiterhin gehalten werden. Man wird geschlossen marschieren gegen den gemeinsamen Feind.

Allein einige gelbvoierte Brandstiftungen waren doch einen eigentümlichen Schein nach dem badischen Lande und ließen Dinge erkennen, die man wohl nur für den kundigen wahrnehmbar machen wollte und die von dieser Seite als Unterpänder der Bündnistreue aufgetragen werden dürften. Solche vollendete, zielstrebige Würde konnte natürlich nur ein Diplomat ausgesprochen komplizierter Natur ausführen, und wenn Bebel meint, Frank halte sich für einen anderen Politiker, so wollen wir so wenig wie er untersuchen, ob diese Meinung tatsächlich vorhanden ist, aber das trifft sicher zu, daß er ein schwächer, ein geringerer Politiker ist, daß man wirklich mit der „Deutsch. Tagsg.“ nicht wundern kann, daß die badischen Nationalliberalen sich in seinen Reben fangen müssten und elendig hängen geblieben sind und hängen bleiben werden. Von ihrer staatsmännischen Kapazität schwärmen ja belämmert alle Löwen.

Als Korrespondent sprach Herr Frank in seiner ersten Redefertigungssrede nach der „Volksstimme“: „Die Befreiung muss das große Zukunftsland erobern will, darf sich nicht auf die kleine mittelalterliche Festzung festlegen. Wir wollen die Arbeiterschaft völlig befreien! (Klingt dieser Ausdruck nicht in seiner sprachlichen Anlehnung an bekannte ministerielle Ausführungen?), und dürfen deshalb nichts auf die Propagierung des republikanischen Staats befristen, wie wir andererseits auch keine monarchische Überzeugung nicht vertreten wollen. Es kann Staaten geben, wo sie eingegeben (also wird es auf das Wahlverhalten der Monarchen ankommen) der stärkste Kampf gegen die Person des Monarchen notwendig ist, aber auch Bebel macht ja Unterstreich seine Stimme in bei einer etwaigen Neuerwahl seine Rechte (Große Weitheit) und macht dabei traurige Erfahrungen.“ (Bebel: Nein, nein!)

Man wird unterscheiden, daß der Ideologe Bebel der Befreiungstreue eines Mannes weit eher gerecht werden kann als Frank, dessen Politik ein unheimlicher mephistophelialer Zug von der des radikalnen Bebel untersteckt.

Aus diesen Ausführungen Frank's läßt sich die Meinung zu einem Rassentumstand zwischen dem Monarchen und dem badischen Revisionismus erkennen, was durchaus gegeben ist, daß der Fürst ordentlich variert (man kann wohl auch sagen, daß vor der Sozialdemokratie begut) Dieses Rassentumstande dürfte wohl der zum vorause verbriefte Erziehungserfolg sein, auf den die nationalliberalen Politiker so ganz einig sind, so daß sie selbst die Fähigkeit verloren haben, die Verhältnisse zu leben, wie sie tatsächlich liegen. Nur unter dieser Voraussetzung kommen Ondens Ausführungen im Zeitblatt der Karlsruher Zeitung einen Sinn, die lauten:

„Sicher Art (monarchischer Pflichten auf dem Boden demokratischer Institutionen zu übernehmen) ist es zu kontrollieren, daß auf dem Boden die Schlagworte des Republikanismus zu verstaubten Requisiten der politischen Terminologie geworden sind, die einem sozialen Königtum, einem modernen und fortgeschrittenen Fürstentum gegenüber, keine Geltung mehr haben.“

Die Schlagwörter des Republikanismus sind zu verstaubten Requisiten der politischen Terminologie geworden. Welche ungeheuerle Täuschung für die Zeit eines Stadthauses, einer Luxemburg, eines Hauses, eines Volkes! Wie königlich müßte es aber den Politiker Frank freuen, wenn es ihm mit Hilfe des in seinem Kreis geratenen Nationalliberalen gelingen sollte, in der Auflösung der Sozialdemokratie durch die regierenden deutschen Fürsten einen Zwielicht hinzuzaubern. So scheint in ganz unglaublicher Weise die Ansicht wahr zu werden, daß die Nationalliberalen für die innere Politik eines Landes noch viel gefährlicher werden als die Sozialdemokraten, indem sie berufsmäßig nach oben und unten sich die größte Mühe geben, das öffentliche Urteil irre zu leiten, bis sie selbst einstens die Strafe für die politische Charakterlosigkeit ereilen wird.

Mit Grandezza spielt inzwischen der Politiker

Schoßmacher unter den Liberalen. Über die Frage ist nicht so unbedingt aktuell, daß wir uns streiten müßten.“ Frank macht seine Sache wirklich ausgezeichnet. Aber auch ein weniger schlafer Politiker hätte die Nationalliberalen im Sache davon getragen. Aber wehe dem Staate, dessen Führer eine Politik à la Frank nicht zu durchdringen vermögen. Nicht das, was ein solcher Politiker spricht, ist im höchsten Maß gefährlich, sondern das, was er denkt, versteht und mit durchtriebener Schläue berechnet.

Deutschland.

Berlin, 28. September 1910.

Zur Frage der deutschen Einheitssteno-graphie wird eine auf einem bedauerlichen Misverständnis beruhende halbamtlische Nachricht verbreitet, wonach der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger in einer Mitteilung an das Reichsamt des Innern die Tätigkeit des in Eisenach gewählten Arbeitsausschusses für erledigt ansieht und damit diejenige Sachverständige für Körperlichkeit außer Tätigkeit sehe, in deren Händen die Vertreter der deutschen Bundesregierungen die Weiterentwicklung der ganzen Frage zu legen, im Jahr befreit sind. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger, der im Juli d. J. in Stuttgart auf einer Tagung der Deutschen Stenographie eine auf einer gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß nach der heutigen Lage der Dinge im nächsten Geschäftsjahr auf eine gleich hohe Dividende, wie sie in diesem Jahre vorgeschlagen ist, nicht zu rechnen sein dürfte; es sei denn, daß das Ergebnis der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres wesentlich günstiger ausfällt als das der ersten Hälfte. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Ertragsfähigkeit unserer Gesellschaft in der Hauptstadt von der Bewertung unserer Bergwerksgründungen, von der Belebung an der Deutschen Montanengesellschaft m. b. H. und dem Ergebnis der Verläufe unseres städtischen Grundbesitzes abhängig ist.“ Dieses Blaumachen ist ganz erklärlich. Wir möchten ganz besonders darauf

Deutsch-Amerikanische Inkassobank Vetter & Grimm Karlsruhe i. B.

Bureau: Zirkel 25a, Ecke Ritterstrasse — Telephon Nr. 670

besorgt schnell und billig sämtliche das Bank- resp. Inkassowesen umfassenden Aufträge im In- und Ausland, z.B.
Einzug von Erbleihen, Vermächtnissen, Forderungen etc. :: n u ::
Weiterbeförderung von Geldsendungen per Wechsel oder Scheck.
Beschaffung von Geburts-, Tauf-, Trau- und Todes-
Attesten in legaler behördlich beglaubigter Form.
Auskünfte, Aufruf bezw. Ausmittlung von Erben, Verschollenen etc.
Cessionsweise Uebernahme von Buchforderungen, Geschäftsausständen etc.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des seligen Heimganges unseres teuren Unverwandten,
des hochwürdigen Herrn Jubelpriesters

Lorenz Rudolf Honikel,

pensionierter Pfarrer von Dielheim,

danken wir von ganzem Herzen. Insbesondere sagen wir dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Schmitt und hochwürdigen Herrn Kaplan Soll für ihre östlichen Krankenbesuche, den ehrenwürdigen Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, dem hochwürdigen Herrn Delan Kerber von Landau für die warm empfundene Leichenpredigt, der zahlreich erschienenen Geistlichkeit für ihre Leichenbegleitung, dem katholischen Kirchengesang und dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang, den Vertretern der Pfarrgemeinde Dielheim und den übrigen auswärtigen Teilnehmern, dem verehrten Stiftungs- und Gemeinderat, der hiesigen Feuerwehr und dem Militärverein für das große und tröstende Leichengleite
den tiefgefühlsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sibylla Müller,

A. Honikel, Pfarrer in Gundheim.

Königshöfen, den 27. September 1910.

Danksagung.

Für die vielen und aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohns und Schwagers,

Julius Vogel,

sowie für die schönen Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte, vor allem den Herren Beamten der Groß. Generaldirektion, der hochwürdigen Geistlichkeit der Liebfrauenparrei für ihre vielen Besuche während der Krankheit, den ehrenwürd. Schwester des St. Bernhardushauses für ihre liebevolle, unermüdliche, aufopfernde Pflege, dem Kath. Männerverein der Südstadt, ebenso der Männerlongregation

herzliches Vergelt's Gott.

Karlsruhe, den 28. September 1910.

Die tiestrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erhält von Seiner Königlichen Hoheit den Großherzog folgendes gnädige Schreiben, das er hierdurch, dem Wunsche Seiner Königlichen Hoheit entsprechend, zur Kenntnis der Bürgerschaft bringt:

"An den Herrn Oberbürgermeister Siegrist
hier."

Lieber Oberbürgermeister!

Der Großherzog und mir liegt es am Herzen, unserer lieben Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe unseres herzlichen und warmen Dank zu sagen für alles, was uns in den Tagen der Festfeier unseres silbernen Jubiläums sowohl vonseiten der Stadtverwaltung, wie von den Vereinen, den Schulen und der ganzen Bevölkerung an Beweisen der Liebe und treuer Achtungswürdigkeit entgegengebracht worden ist. Wir sind tief ergriffen von allen diesen Kundgebungen, die in der feierlichen Ausschmückung der Stadt, in der überaus herzlichen Begrüßung durch die Bevölkerung auf unseren Fahrten, in den großartigen und erhabenden Feier in der Festhalle, in dem Festzug vor dem Schloss, den Darbietungen der Vereine und vielen anderen sehr für jedes einzelne so zu danken, wie es unserem Herzogenbedürfnis entspricht, erüche ich Sie, durch Veröffentlichung dieses Schreibens unsere Dankbarkeit allen Bewohnern der Stadt kundzugeben.

Karlsruhe, den 24. September 1910.

Ihr wohlgeneigter
ges. Friedrich, Großherzog."

Karlsruhe, den 27. September 1910.

Der Oberbürgermeister:

Siegrist.

Lach.

Städtische Arbeiter-Fortbildungskurse.

Im Auftrag des Stadtrats sollen an der Gewerbeschule für Personen des Arbeiterstandes Fachlehrendkurse eingerichtet werden. Bei genügender Beteiligung werden für die einzelnen Berufe Fachgruppen eingerichtet. Der Unterricht findet wöchentlich an zwei Abenden, jeweils von halb 8 bis halb 10 Uhr statt. Kursdauer: 18. Oktober 1910 bis 24. Februar 1911. Schulgeld 5 M., zahlbar bei der Anmeldung.

Anmeldungen werden während der üblichen Bureauzeiten und in der Zeit vom 6. bis mit 8. Oktober d. J. abends von 7—9 Uhr, und am 9. Oktober, morgens von 10—12 Uhr, auf der Kammer der Schule eingezogenommen. Das selbst wird auch gern jede weitere Auskunft erteilt.

Karlsruhe, den 9. September 1910.

Der Vorstand der Gewerbeschule.

Auhn, Rektor.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

6 Abonnement-Konzerte

des

Grossh. Hoforchesters 1910/11

Die Entwicklung der Sinfonie.

Joh. Seb. Bach (1685—1750)	Sinfonie F-dur,
Jos. Haydn (1732—1809)	Sinfonie B-dur,
W. A. Mozart (1756—1791)	Sinfonie D-dur,
L. van Beethoven (1770—1827)	Sinfonie B-dur.
Derselbe	Sinfonie F-dur (Nos.)
Franz Schubert (1797—1828)	Sinfonie C-dur.
Robert Schumann (1810—1856)	Sinfonie D-moll.
Joh. Brahms (1833—1897)	Sinfonie F-dur.
Gustav Mahler (geb. 1860)	Sinfonie Cis-moll.
L. van Beethoven	Neunte Sinfonie.
	Ferner unter anderem:
Joh. Seb. Bach: „Caffee-Kantate“.	
W. A. Mozart: Concertante für Violine und Bratsche.	
L. van Beethoven: Klavier-Konzert.	

Solisten: Professor von Dohnanyi, Ottlie Metzger, Kammersängerin Ada von Westhoven, Kammersänger Max Büttner, Kammersänger Hans Bussard, Opernsängerin Beatrice Lauer-Kotlar, Opernkonzertmeister R. Deman, Paula Stobel, Max Pauli, Opernsängerin Margarete Bruntsch, Kammervirtuos Heinrich Müller.

Leitung: I. Hofkapellmeister **Leopold Reichwein.**

Die Konzerte finden im Grossh. Hoftheater an folgenden Tagen statt:
**12. Oktober, 9. November, 7. Dezember 1910, 11. Januar,
8. Februar, 8. März 1911.**

Preise der Plätze:

Abonnement

für 6 Konzerte für 1 Konzert

	M	M
Balkon-Fremdenloge	—	6.—
Parterre-Fremdenloge	—	5.—
I. Rang-Logen	24.—	6.—
Balkon	24.—	6.—
II. Rang Mitte	20.—	5.—
Parterre-Logen	18.—	4.50
Sperrsitze	16.—	4.—
II. Rang Seite	14.—	3.50
III. Rang Mitte	12.—	3.—
III. Rang Seite	—	2.—
IV. Rang	—	1.50
II. Rang Stehplatz	—	2.—
III. Rang Seite Stehplatz	—	1.20
IV. Rang Mitte Stehplatz	—	1.—
IV. Rang Seite Stehplatz	—	1.—

Den gehirnten vorjährigen Abonnenten wird vom **24. September bis einschl. 2. Oktober** das Vorrecht auf ihre Plätze eingeräumt. Abonnements für alle neu hinzugetrettenen Abonnenten werden vom **3. Oktober bis 12. Oktober** wochentags in den üblichen Dienststunden in der Kanzlei des **Grossh. Hoftheaters** ausgegeben.

Der Verkauf von Einzelkarten findet zu den üblichen Verkaufsstunden in der Vorverkaufsstelle des **Hoftheaters** sowie an den Konzerttagen an der Tages- und Abdankeskasse statt. Im Vorverkauf werden **keine** Vorverkaufsgebühren erhoben. Änderungen vorbehalten.

Der Orchestervorstand.



Ausstellung Bad. Volkskunst

veranstaltet vom Bad. Kunstgewerbeverein
im Kunstgewerbemuseum, Westendstr. 81; Juli bis 31. Okt.
Tägl. geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags 11-5 Uhr
Eintrittspreis 50 Pf. — 10 Karten Mk. 3.—

Kathol. Männerverein St. Stephan.

Donnerstag, den 29. September, abends halb 9 Uhr, in der Wirtschaft Zum Landesknecht, Zirkel 31:
Monatsversammlung mit Vortrag.

Die Mitglieder, aktive und passive, werden dringend und freundlich eingeladen. Der Vortrag, Einführung von Freunden unserer Bestrebungen ist erwünscht.

Hotel-Restaurant Nowack.

Hente Mittwoch

Schlachtfest.

Mache besonders auf die bekannte **Schlachtplatte** aufmerksam.

A. Knopf.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir haben in Folge Wegzug Weihenstraße Nr. 19, IV. Stock, eine Wohnung von 2 Zimmern auf 1. November 1. J. zu vermieten. Bewerbungen wollen im Bureau, Eitlingerstraße Nr. 3, bis Samstag, den 1. Oktober, abends 1/27 Uhr, stattfinden.

Karlsruhe, den 28. September 1910.

Der Vorstand.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir berechnen vom 27. ds. Mts. ab:
5 1/4% Debetzinsen im provisienpflichtigen Konto-Korrent-Kreditverkehr,
6% Vorschusszinsen (provisionsfrei);
und vergütet:
im Konto-Korrent ohne Kredit (Scheckverkehr) 3% Zinsen.
Karlsruhe, den 26. September 1910.

Der Vorstand.

Elegant der Hute

Besonders
empfehlenswert:



Marke:

Walter 5.00

Günther 7.50

Arnim 9.00

Adolf Lindenlaub

Hutmagazin

Kaiserstr. 191

Tanz-Lehrinstitut

Jos. Braunagei, Nowacksanlage 1 II

Einzel-Unterricht, Nachmittags- u. Abendkurse.

Zu den beginnenden Kursen bitte um gell. baldige

Anmeldungen:

Täglich von 11 bis 2 und 5 bis 8 Uhr.

Sonntags nur von 11 bis 2 Uhr.

Haushälterin,

gelehrten Alters,

sucht Stelle

bei gefil. Herrn oder einzelner Dame.
Gute Beugriffe stehen zu Diensten.
Angebote unter Nr. 725 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Young Mädchen

im Alter von 14 bis 16 Jahren
finden dauernde Beschäftigung bei
J. Wolff & Sohn,
Durlacher Allee 31/33.

Diwan.

Neue, schöne, Taschen- und Plüschi-
diwans von 40 Mf. an, höflich,
abgeputzt mob. **Tiz- und Lederware**

ab 55—80 Mf. (stein. Fabrikware)
nur selbstgefertigte prima Ware unter
Garantie. Gebe extra

10% Rabatt! —
bis 10. Okt. kein Laden, daher billiger
wie jede Konkurrenz.

Nur im Spezialgeschäft **R. Köhler,**
Tapezier, Schützenstraße 53, II.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30

ist u. A. zu sehen: